

Vogelsberger Impressionen

VON BERND FROEHLICH, IgB



1 *Das Kolping-Feriendorf war während des gesamten Wochenendes zentraler „Stützpunkt“. Im Hauptgebäude fanden alle Zusammenkünfte statt, und die Küche sorgte für Essen und Trinken.*

2 *In den Bungalows des Feriendorfes waren viele der Teilnehmer untergebracht. (Fotos: Bernd Froehlich)*

Ein Überblick

Vom 22. bis 24. April 2022 fand im Kolping-Feriendorf in Herbstein im Vogelsberg das Frühjahrstreffen der IgB statt. Das Treffen war verbunden mit einer Festveranstaltung für das Vogelsberger Einhaus als Bauernhaus des Jahres 2022. Insgesamt waren über das Wochenende ca. 150 Teilnehmer zu verzeichnen.

Offizieller Beginn der Veranstaltung war Freitag, 22. April 2022, um 17:00 Uhr mit dem Eintreffen der Teilnehmer und der Begrüßung der Gäste durch den IgB-Bundesvorsitzenden Hajo Meiborg und Hubert Straub, ehemaliger Leiter des Kolping-Feriendorfes. Etliche Teilnehmer waren jedoch bereits früher angereist und nutzten den Tag für Exkursionen in die Region auf eigene Faust.

Nach dem Abendessen folgte ein Informations- und Unterhaltungs-Programm mit Kurzfilmen

von Hans-Werner Lueg alias Hanns Humply über den Baumeister Muth und Mystisches aus der Region, einem Vortrag von Bezirksdenkmalpfleger Dr. Cornelius Hopp über historische Dachdeckungen im Vogelsberg und eine Filmvorführung mit Hubert Straub mit dem Thema „Bilderbuch Vogelsberg“.

Der anschließenden Diskussion folgte das „gemütliche Beisammensein“ - bei einigen war es bis nach Mitternacht „gemütlich“.

Der Samstag war weitgehend von Exkursionen und „Rundgängen“ geprägt. Vormittags standen ein Rundgang in Stockhausen oder eine Bus-Exkursion zu Häusern des Baumeisters Hans Muth zur Auswahl.

Nachmittags ging's zuerst in zwei Gruppen durch Lauterbach: Im Programm standen ein Stadtrundgang und die Besichtigung der Hohhaus-Re-



3

mise mit Informationen von Johannes Mosler zur Instandhaltung historischer Fenster und zum Fensterkataster.

Am späteren Nachmittag, um 16:30 Uhr, startete dann das Mitglieder- und Außen- und Kontaktstellen-Treffen. Zentrales Thema waren Vorbereitung und Ideenfindung für das Frühjahrestreffen im nächsten Jahr. Die IgB wird 50 – und das soll angemessen gefeiert werden.

Nach dem abendlichen Vortrag folgte dann das nächste „Gemütliche Beisammensein“.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen der Festveranstaltung für das Bauernhaus des Jahres in Hopfmannsfeld. Vor dem eigentlichen Festakt konnte unter Führung von J. Michael Ruhl noch der Ort erkundet werden.

Für Unentwegte bot J. Michael Ruhl am Nachmittag noch eine Stadtführung durch Herbstein an, der Stadt auf dem Berg, mit Besichtigung unterirdischer Gewölbe und Begehung der Stadtmauer.

Die Exkursionen am Samstag

Der Samstag war ein Tag der Exkursionen. Am Vormittag standen zwei Alternativen im östlichen Vogelsberg zur Wahl:

- Ein Dorfrundgang mit J. Michael Ruhl in Stockhausen. Die Anfahrt erfolgte mit mehreren Fahrgemeinschaften.
- Eine Bustour mit vier Stationen von Herbstein nach Jossa, Crainfeld, Ilbeshausen und Altenschlirf. Zentrales Thema der Tour waren Häuser des Zimmerermeisters Hans Muth.



4

3 *Der große Veranstaltungsraum im Hauptgebäude: Es kann losgehen – die Teilnehmer haben ihre Plätze gefunden.*

4 *J. Michael Ruhl, Kontaktstelle Herbstein, stellt Mitglieder des Organisationsteams vor. (Fotos: Karsten Stange)*

5 *J. Michael Ruhl (Bildmitte) startet den Rundgang in Stockhausen vor einer der Info-Tafeln im Dorf.*

6 *Mann-Figuren im Fachwerk sind in der Vogelsberg-Region sehr häufig zu finden. In Stockhausen sind auch die komplexeren Konstruktionen mit Halsriegel und Sporn zu beobachten. (Fotos: Andreas Klöppel)*



5



6



7



10



8



11



9

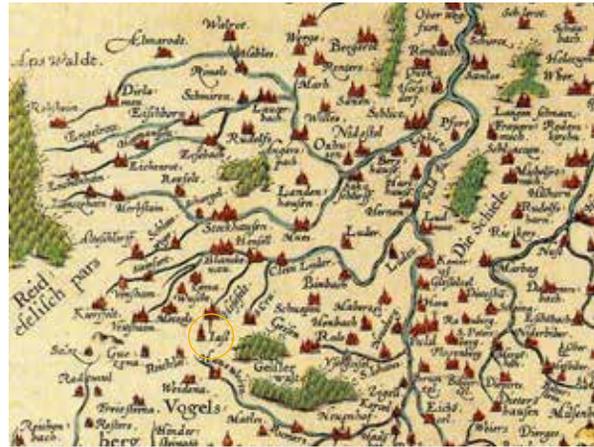
- 7 *Das „Gold des Bauern“: Der Misthaufen – das Relikt einer Wirtschaftsform im Niedergang*
- 8 *Die Altefeld in Stockhausen: Der Fluss weist diverse ökologische Defizite auf und soll – zumindest in Teilen – renaturiert werden (Fotos: Bernd Froehlich)*
- 9 *Luftnummer: Eine Vorkragung der „schrägen“ Art*
- 10 *Stockwerksbauten in geschlossener Bauweise*
- 11 *Vorderansicht des Schlosses Stockhausen: Die Anlage wurde 1770 von Georg Koch, Hofbaumeister der Riedesel, auf den Resten der im 16. Jahrhundert erbauten Hermannsburg errichtet. Die Schlossanlage wird heute von der anthroposophischen Gemeinschaft Altenschlirf genutzt. (Fotos: Andreas Klöppel)*

Dorfundgang in Stockhausen

Das Dorf liegt am Nord-Ost-Rand des Vogelsbergs entlang des Flusses Altefeld. Mit ca. 900 Einwohnern hat es eine für Hessen typische Mischung aus großen Bauernhöfen, Kleinbauernstellen, einem herrschaftlichen Gutshof – und hier noch „on the top“: einem Schloss.

Die Entstehung der Siedlung liegt im Dunkeln, allerdings muss die Region bereits vor Jahrtausenden besiedelt worden sein, zeugen doch zahlreiche Hügelgräber in der Umgebung von einer eher dauerhaften Anwesenheit von Menschen. Die älteste Erwähnung von Stockhausen stammt von 1287.

1899 zerstörte ein Großbrand im Nordost-Teil von Stockhausen mit 22 Wohn- und 33 Nebengebäuden ca. eine Hälfte des Schlossviertels; später ging die Zerstörung weiter, als Anfang der 1970er Jahre fünf Höfe fallen mussten, um dem gestiegenen Auto- und Lkw-Verkehr Platz zu machen. Die Veränderung der Landwirtschaft und damit einhergehend der Niedergang des Hofgutes ließen für das Dorf Anfang der 1880er Jahre nichts Gutes erahnen.



12 Lage von Jossa (Jaß) und anderer Zielorte auf einer Karte von 1574. Die Karte ist nicht genordet. (Quelle: Ausschnitt aus der Landkarte des Hochstifts Fulda von Wolfgang Regerwill aus 1574)

13 Gesamtansicht des Dreiseithofes von Hans und Ingeborg Braunholz (Foto: Karsten Stange)



13



- 14 *Der Bau des Wohnhauses wird dem Zimmermeister Hans Muth zugeschrieben.*
- 15 *Hans Braunholz (im Vordergrund) führt über seine Hofanlage (Fotos: Karsten Stange)*

Ein Aufschwung begann aber 1983, als anthroposophisch orientierte Investoren im Nachbarort Altenschlirf die Gemeinschaft für Heilpädagogik und Sozialtherapie gründeten und sich anschließend auch nach Stockhausen ausdehnten. In über einem Dutzend Werkstätten, Parkpflege, Wollweberei, Schreinerei, Holzgruppe u.v.a.m., sind bisher ca. 340 Arbeitsplätze entstanden.

Auf den Spuren von Hans Muth

Die Bus-Exkursion führte in die östliche Region des Vogelsbergs. Unter Führung von Christiane Pflug und Hans Braunholz wurde zuerst die „Alte Schmiede“ in Jossa angesteuert. Jossa ist heute ein Ortsteil von Hosenfeld im osthessischen Landkreis Fulda.

Das Dorf liegt an der gleichnamigen Jossa. Seine Entstehung ist in den geschichtlichen Unterlagen nicht feststellbar; wahrscheinlich war es ursprünglich eine keltische Siedlung. Der Name Jossa ist aus dem keltischen Begriff „jazza“ (= sprudeln oder brausen) abzuleiten und bezieht sich auf die durch das Dorf fließende Jossa. Die Anfänge des heutigen Ortes reichen in das 10. Jahrhundert; die älteste bekannte schriftliche Erwähnung von Jossa erfolgte im Jahr 1320.

Hans und Ingeborg Braunholz haben den Dreiseithof „Alte Schmiede“ in den frühen 1980er

Jahren erworben und über 20 Jahre denkmalrecht saniert. 2002 wurden die Arbeiten mit dem hessischen Denkmalpreis gewürdigt. In den Nebengebäuden befindet sich heute ein Antiquitätengeschäft.

Von Jossa führte die Weiterreise dann über Gunzenau, Niedermoos zum Edelhof in Crainfeld, einem Ortsteil von Grebenhain. Crainfeld dürfte bereits um 800 im Zusammenhang mit den beginnenden Rodungen während des frühen und hohen Mittelalters entstanden sein und war über Jahrhunderte Gerichtsort. Der Edelhof war das frühere Wohn- und Amtshaus der Schultheißen des Gerichts Crainfeld und wurde 1685 vom damaligen Schultheiß Heinrich Christoph Ellenberger anstelle eines älteren Vorgängerbaus errichtet. Es wird dem Zimmermann Hans Muth zugeschrieben. Der Edelhof ist einer der bedeutendsten Fachwerkbauten in Oberhessen und steht seit 1904 unter Denkmalschutz. Viele der Schnitzereien weisen auf das von den früheren Besitzern ausgeübte Amt hin.

Die nächste Station war die Teufelsmühle in Ilbeshausen, einem Ortsteil der Gemeinde Grebenhain. Die Besiedlung des Gebietes um Ilbeshausen begann zwischen dem 7. und 9. Jahrhundert. Durch die Region führte die sogenannte Weinstraße, eine zur damaligen Zeit bedeutende Querverbindung von Mainfranken nach Norddeutschland.

Hans Muth: der geheimnisvolle Zimmermeister

Für die Zeit um 1700 gilt Hans Muth als der bedeutendste Zimmermann des Vogelbergs. Um Leben und Leistung dieses Baumeisters haben sich zahlreiche Legenden gebildet, gibt es doch kaum verlässliche Daten über ihn. Es ist noch nicht einmal gesichert, aus welchem Ort er stammt – gehandelt werden Ilbeshausen und Lauterbach.

Sein Name taucht bei vielen Fachwerkhäusern aus der Zeit der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert auf, z.B. in Bermuthshain, Eichenrod, Altenschlirf, Herbststein, Lauterbach, Crainfeld, Ilbeshausen und Jossa. Es gibt jedoch keine (Bau-)Inschriften, die eindeutig auf Hans Muth hinweisen. Zuordnungen basieren in der Regel auf mündlichen Überlieferungen; insbesondere die weit über den Vogelsberg hinaus bekannten Bauten wie die Teufelsmühle in Ilbeshausen (1691) und der Edelhof in Crainfeld (1685) werden ihm zugeschrieben. In der (akademischen) Hausforschung hängt ihm ansonsten das Etikett „kaum bekannt“ an.

Anlass für die Zuschreibungen war häufig das sehr schmuckreiche Fachwerk der Bauten. Außergewöhnlich reiche Ausgestaltungen des Fachwerks und stilistische Ähnlichkeiten bei nahezu gleicher Entstehungszeit gaben dabei wohl den Ausschlag. Entscheidenden Anteil an den Zuschreibungen hatte auch der „Hausforscher“ Prof. Heinrich Walbe (* 1865, † 1954). Walbe war Denkmalpfleger für die Provinz Oberhessen und hat kurz nach seinem Amtsantritt und dem Inkrafttreten des damals beispielhaften hessischen Denkmalschutzgesetzes im Jahr 1902 sowohl den Edelhof als auch die Teufelsmühle in die Denkmalliste des Großherzogtums aufnehmen lassen.

Einen archivalischen Hinweis gibt es allerdings: 1688 wird ein Hans Muth als Paten-



16 *Haus in Lauterbach aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts: Das Haus in einer Häuserreihe im „Oberen Graben“ wird als Geburts- oder Wohnhaus von Hans Muth angenommen. (Foto: Karsten Stange)*

onkel des (späteren) Besitzers der Teufelsmühle, Hans Velten Usinger, im Kirchenbuch erwähnt.

Nach der mündlichen Überlieferung war ein Zimmermann namens Hans Muth Baumeister der Mühle, der sie in siebenjähriger Bauzeit errichtete, und 1720 seinem Patenkind Hans Velten Usinger schenkte.

Aber auch dieser archivalische Hinweis ist nicht wirklich geeignet, das Geheimnis Hans Muth zu lüften.



17



18



19



20



21

17, 18 Markantes Bauteil des Edelhofs ist der auf der Giebelseite vorgelagerte Erker, in dem sich früher die Amtsstube befand. Das Fachwerk weist verschiedene Schmuckformen auf, wie z. B. Andreaskreuze. (Fotos: Karsten Stange)

19 Die Teufelsmühle ist ein asymmetrischer zweigeschossiger Fachwerkbau. Die straßenseitige Fassade ist zweistöckig und zeigt ein reich gegliedertes Fachwerk. Auf der Rückseite reicht die Dachfläche hinunter bis zum ersten Erdgeschoss – eine für den Fachwerkbau im Vogelsberg unübliche Bauweise. Das ober-schlächlige Mühlrad ist betriebsfähig. (Foto: Andreas Klöppel)

20 Die Haustür ist das älteste Bauelement der Teufelsmühle. Sie stammt aus dem 16. Jahrhundert und wurde wahrscheinlich vom Vorgängerbau übernommen. (Foto: Andreas Klöppel)

21 In Die Deutsche Heimat, 1928, Heft 10, wird die Teufelsmühle als Bauernhaus im Vogelsberg als Illustration dargestellt. (Quelle: Archiv Andreas Klöppel)



22

- 22 Auf dem Weg zur Kaltenmühle: In der Mitte liegt das Hauptgebäude mit dem früheren Turbinenhaus (rechts), links liegt die Scheune.
- 23 Hofseite der Kaltenmühle mit Scheune
- 24 Blick in den Dachstuhl der Scheune (Fotos: Karsten Stange)



23

Bereits 1496 ist in Ilbeshausen eine Mühle nachweisbar und 1530 wurde für den Müller Claes Tuveln ein Lehenbrief ausgestellt. Tuveln gilt als Namensgeber der Teufelsmühle. Die heutige Teufelsmühle wurde 1691 erbaut - nach örtlicher Überlieferung vom Baumeister Hans Muth. Das Baujahr ist auf dem Rähmbalken vermerkt. Eine Bauinschrift, in der der Bauherr oder der ausführende Zimmermeister genannt werden, ist nicht vorhanden.¹

Bereits kurz nach der Verabschiedung des ersten hessischen Denkmalschutzgesetzes im Jahr 1902 wurde die Teufelsmühle in die Denkmalliste des damaligen Großherzogtums Hessen aufgenommen. 2014 wurde den Besitzern für die vorbildliche Sanierung der Hessische Denkmalschutzpreis verliehen.



24

¹ Bereits 1889 machte Carl Schäfer (* 1844, † 1908) den Edelhof und die Teufelsmühle in seinem grundlegenden Werk Die Holzarchitektur Deutschlands vom XIV. bis XVII. Jahrhundert erstmals einem überregionalen Publikum bekannt.

Die Kaltenmühle – eine Nachlese

Liebe IgB-Mitglieder,

bei der Exkursion zu den Muth-Häusern anlässlich des Frühjahrstreffens im Vogelsberg haben wir auch meine Mühle im Tal bei Altenschlirf besucht. Fast 50 Augenpaare haben das noch fast unangetastete Gebäude besichtigt – und manch eine/r hat mir dann auch eine kurze Rückmeldung gegeben. Ich konnte mir aber nicht alles so schnell merken.

Daher meine Bitte: Schreibt mir doch kurz Eure Eindrücke, Anregungen und Bemerkungen! Wie gern wäre ich mit jedem durch Haus und Scheune gegangen! Aber vielleicht ist ja auch ein/e Hausforscher/in neugierig geworden und ein nächstes Hausforschertreffen findet im Vogelsberg statt!

Herzlich willkommen kann ich da nur sagen ...

Meine Mailadresse:
cplauterbach@yahoo.de

*Mit Grüßen aus dem Vogelsberg
Christiane Pflug*



*Christiane Pflug ist seit über 20 Jahren
IgB-Mitglied (Foto: IgB-Archiv)*

Nach der Teufelsmühle war die Kaltenmühle² in Altenschlirf der nächste Anlaufpunkt. Altenschlirf wurde als Sleraffa im Jahre 768 erstmals urkundlich erwähnt und gehört damit zu den ältesten Siedlungen im östlichen Vogelsberggebiet.

Das Zentrum Lauterbach

Lauterbach ist die Kreisstadt des Vogelsbergkreises. Der Name der Stadt leitet sich von der Lauter ab, die durch die Stadt fließt. Die Stadt wurde wahrscheinlich in der fränkischen Rodungs- und Siedlungsperiode zwischen 400 und 800 n. Chr. gegründet. 812 wurde sie erstmals urkundlich erwähnt.

Ein bemerkenswerter Vortrag

Für den Abend war ursprünglich ein Vortrag von Till Hartmann geplant: Bauen im Riedesel-Land. Wegen einer Erkrankung musste Herr Hartmann kurzfristig absagen. Für ihn sprang der 93jährige (!) Prof. Dr. Karl-August Helfenbein, ehemaliger Professor für Erziehungswissenschaften an der Universität Gießen und Experte für die Lauterbacher Stadtgeschichte ein.

Helfenbein schlug einen weiten Bogen vom Nebenerwerb der Bauern, über die Baumarten des Vogelsberges, die Fachwerkkirchen, von denen auch Umsetzungen bekannt sind, bis hin zu den ausgezeichneten Zimmerleuten und Maurern, die oft als „Hessengänger“ ins Ruhrgebiet gingen und mit neuen Erkenntnissen für den Bau zurückkamen.

In Anspielung auf Günter Grass und im Gegensatz zur Monotonie des Alltäglichen stellte er fest, dass man beim Anblick von Fachwerk eben nicht „mystisch-barbarisch-gelangweilt“ wäre. Und noch ein paar sinnvolle „Anspielungen“ zu den Häusern des Vogelbergs:

- *Das Haus ist nicht nur etwas Physisches, sondern auch etwas Metaphysisches*

² S. dazu auch den Artikel von Christiane Pflug im Holznagel 1/2022, S. 45ff



25



28



26



27

- 25 *Fachwerkhäuser in geschlossener Bauweise in Lauterbach*
- 26 *Johannes Mosler, international bekannter Restaurator, mit einem historischen Fensterrahmen vor dem Hohhaus-Museum, dem früheren Stadtpalais der Riedesel Freiherren zu Eisenbach (Fotos: Karsten Stange)*
- 27 *Ausstellungsstück in der Werkstatt zur Instandhaltung historischer Fenster im Hohhaus-Museum. (Foto: Bernd Froehlich)*
- 28 *In einem ebenso kenntnisreichen wie humorvollen freien (!) Vortrag begeisterte Prof. Dr. Karl-August Helfenbein die Teilnehmer der Abendveranstaltung. (Foto: Frauke Streubel)*

- *Begrenzt ist die Baulichkeit des Vogelsberges, unbegrenzt die Variabilität des Fachwerks*
- *Das Haus formt auch den Menschen, der es gebaut hat*
- *Das Einhaus zeigt die Verbindung zwischen Mensch und Vieh und Landschaft*
- *Steinbau ist die Antithese zum Fachwerk*

Seine Aussage „Symbole geben Sicherheit“ war dann schon fast ein Vorgriff auf seinen planmäßigen Vortrag im Rahmen der Festveranstaltung am Sonntag.



29 Zwei prototypische Einhöfe: Im sogenannten Scheiche-Haus (rechts) befand sich früher die Gerichtstube des Ortes. (Foto: Karsten Stange)

30 Einhaus eines (früheren) Kleinbauern (Foto: Andreas Klöppel)



Und: Er erwähnte Bertold Pletsch als Hausforscher im Vogelsberg³ und dessen richtungsweisende Arbeit: „Die Entwicklung der Bauernhausformen im nordöstlichen Vogelsberg“.⁴

dass das Erscheinungsbild des Dorfes fast ohne „moderne“ Störung ist. Im Gegensatz zu den anderen Dörfern des Vogelsbergs, die meist auf der zweiten Terrasse an einem Fluss entstanden sind, liegt Hopfmannsfeld auf der Höhe und hatte sogar eine eigene Gerichtsbarkeit. Das Dorf gilt als Modellfall für ein Haufendorf mit unplanmäßiger Erweiterung. Mittelpunkt des Ortes ist die Kirche mit dem ehemaligen Pfarrsaal und angrenzender alter Schule.

Die Veranstaltungen am Sonntag Hopfmannsfeld und der Festakt

Der Sonntag war geprägt durch die Festveranstaltung für das Vogelsberger Einhaus als Bauernhaus des Jahres 2022 in Hopfmannsfeld. Hopfmannsfeld ist ein Ortsteil von Lautertal und wurde 1276 unter dem Namen Holsmannesfeld zum ersten Mal schriftlich erwähnt. Das Dorf hat über 20 Einzelbaudenkmäler. Einmalig ist der Ort durch Fachwerkhöfe aus vier Jahrhunderten – vom 17. bis zum 20. Jahrhundert – und

Vor dem eigentlichen Festakt erfolgte unter Leitung von J. Michael Ruhl noch ein Dorfrundgang.

Vogelsberger Einhaus: Bauernhaus des Jahres 2022

Die Festveranstaltung begann gegen 11:00 Uhr auf dem Pfarrhof Hopfmannsfeld, Am Hag 12-14, mit der Begrüßung der Teilnehmer durch den IgB-Bundesvorsitzenden Hajo Meiborg. Ein Grußwort kam auch aus der Politik vom Ersten Kreisbeigeordneten Dr. Jens Mischak, der auch die Grüße vom erkrankten Lautertaler Bürgermeister Dieter Schäfer ausrichtete.

Dr. Verena Jakobi, Landeskonservatorin Hessen, und Prof. Dr. Karl-August Helfenbein, hielten die Festvorträge. Schlagwerker Olaf Pyras („Fachwerk im Schlagwerk“) sorgte für die musikalische

3 S.a.: Meine „Beziehung“ zum Vogelsberger Bauernhaus; Holznagel 1/2022, S. 40ff

4 Die Arbeit ist kürzlich als Buch im Selbstverlag neu erschienen (Format: A4, 118 Seiten, 25,- € plus Versandkosten) und kann beim Autor bestellt werden: bertold-pletsch@t-online.de



31



35



32



33



34

31 *Der Festakt fand auf dem Pfarrhof vor der Hopfmannsfelder Kirche statt.*

32 *Begrüßung der Teilnehmer: Hubert Straub, früherer Leiter des Kolping Feriendorfs und Besitzer des Scheiche-Hauses in Hopfmannsfeld, IGB-Geschäftsführerin Dr. Julia Ricker und IGB-Bundesvorsitzender Hajo Meiborg (v.l.n.r.).*

33 *Grußworte aus der Politik kamen vom Ersten Kreisbeigeordneten Dr. Jens Mischak.*

34 *Prof. Dr. Karl-August Helfenbein (links), der allen noch durch seinen Vortrag vom Vorabend in angenehmer Erinnerung war, hatte wieder sehr interessierte Zuhörer.*

35 *Dr. Verena Jakobi, Landeskonservatorin Hessen, während ihres Vortrags (Fotos: Karsten Stange)*

Umrahmung. Die insgesamt sehr gelungene Veranstaltung wurde dann aber etwas getrübt durch einen kleinen Kälteeinbruch mit Regenschauern. Dafür gab es am Ende aber wieder einen Höhepunkt mit einem reichhaltigen Buffet beim anschließenden Empfang.

Über den Vortrag von Dr. Verena Jakobi berichtet Diana Wetzstein gesondert gesondert im Folgeartikel. 📰